

@ Die Neue ist da

Alles Wichtige und sämtliche Kundenportale ab sofort unter www.heidewasser.de

Sie ist fertig, sie sieht gut aus, sie wartet nur auf Sie! Die neue Webpräsenz der Heidewasser GmbH bündelt sämtliche wichtigen Informationen und Dienstleistungen rings um Ihre Wasserversorgung und Abwasserentsorgung. Im Interview erklärt Heidewasser-Mitarbeiterin Andrea Bernau die Vorteile der neuen Internetseite www.heidewasser.de.

Frau Bernau, warum wurde die Seite überarbeitet?

Unsere Website war nicht mehr zeitgemäß und technisch völlig veraltet. Sie wurde vor vielen Jahren programmiert und jeweils nur aktualisiert.



Bitte besuchen Sie Ihr Kundenportal unter www.heidewasser.de

Foto(2): SPREE-PR/Petsch

Wie sind Sie vorgegangen?

Wir haben Anforderungen und Wünsche formuliert, in die allerdings zu einem gehörigen Teil Anregungen unserer Kunden eingeflossen sind. Eine regionale Agentur hat dann die Umsetzung übernommen.

Welche Vorteile sind dadurch für den Kunden entstanden?

Unsere Seite ist nun deutlich übersichtlicher, einfacher zu benutzen und läuft auf jedem PC, Smartphone und Tablet. Sie passt sich automatisch dem Endgerät an. Am wich-

tigste war uns bei den Inhalten, dass die Abwasserverbände, für die Heidewasser die Dienstleistungen übernimmt, mit einem eigenen Kundenportal vertreten sind. Alle Trink- und Abwasserkunden können sich nun über ihren Verband hinsichtlich aktueller Bekanntmachungen, Verbandsvertreter, Satzungen und Mitgliedsgemeinden informieren. Bisher war das nur für Kunden des AWZ Elbe-Fläming auf der eigenen Homepage möglich.

Warum legt die Heidewasser GmbH so viel Wert auf die neuen

oder neu eingebundenen Kundenportale?

Unsere Kunden können damit praktisch alle ihre Daten im Wasser- und Abwasserbereich selbst verwalten – unabhängig von Sprechzeiten und papierlos. Denken Sie nur an das Melden von Zählerständen, die Aktualisierung von Adressen und Telefonnummern oder die Änderung von Abschlüssen.

Und natürlich behalten unsere Kunden so jederzeit einen Überblick über ihren Verbrauch und können ihre Vorjahresabrechnungen einsehen und vergleichen.

Welche Informationen finden die Kunden noch auf www.heidewasser.de?

Wir haben alles so gestaltet, dass sämtliche Infos übersichtlich, kurz und schnell auffindbar sind. Es gibt Hinweise zur Wassergüte und -härte, die wichtig sind für die Einstellungen an neu angeschafften Waschmaschinen und Geschirrspülern. Zudem haben wir nun alle Störungen und An-kündigungen zu Arbeiten am Netz gleich auf der Startseite. Leicht zu finden sind auch sämtliche Gebühren und Preise, Satzungen und rechtliche Grundlagen.

EDITORIAL

Ganz neue Seiten



Foto: SPREE-PR/Archiv

Wer sich nicht pflegt, wird irgendwann schief angeschaut. Gleiches gilt für Internetseiten. Es bedarf einigen Aufwandes, sie inhaltlich aktuell und technisch auf dem neuesten Stand zu halten. Nutzerfreundlich sollen sie sein, aber Nutzer und Gewohnheiten ändern sich. Kurzum: Auch wir haben angefangen, unsere Seite schief anzuschauen – und die Ärmel hochgekrempt. Was wünschen sich unsere Kunden? Wie kann die Seite eine Plattform werden, auf der Kunde und Unternehmen sinnvoll, einfach und schnell in Kontakt treten können?

Ich denke, wir haben eine respektable Lösung gefunden, die Sie überzeugen wird. Insbesondere freuen wir uns, nun allen Kunden von Wasser- und Abwasserverbänden, für die wir als Betriebsführer arbeiten, umfangreiche Kundenportale anzubieten. Wir sind gespannt auf Ihr Urteil und hoffen, Sie als Nutzer auf unserer Plattform begrüßen zu dürfen.

Ihr Hans-Jürgen Mewes,
Geschäftsführer
der Heidewasser GmbH

LANDPARTIE

Brennnesseln und Äpfel: Zwei Gartenschätze im Fokus

Nach langer Sommerpause lädt das Umweltzentrum Ronny zu spannenden Aktivitäten rund um den naturnahen Garten ein. Die Kräutermanufaktur möchte am 21. September das Image der Brennnessel aufpolieren. Ihre Vorzüge etwa in der Behandlung von Haarausfall, unreiner Haut und Blasenbeschwerden werden erläutert. Anfassen wird ausdrücklich erlaubt sein, denn es geht auch um die richtige Verarbeitung der Brennnessel (15 Euro Unkostenbeitrag). Und weil der September auch Apfelzeit ist, bedarf es fleißiger Hände! Wer Lust hat, gemeinsam Äpfel zu ernten und zu verarbeiten, ist am 28. September auf der Streuobstwiese willkommen. Versprochen: Die Schätze unter



Foto: SPREE-PR/Wöhler

Wozu diese beiden Gartenschätze taugen, lernen Besucher im September im Umweltzentrum Ronny.

den Apfelbäumen werden die Geschmacksnerven reizen. Nach dem Ernten werden die Äpfel direkt zu Kuchen und Apfelmus verarbeitet, danach geht's an die große Tafel. Familien, Senioren, Kinder, Singles – alle sind gern gesehen (5 Euro Unkostenbeitrag).

» **Was?** 21. September: 10 Uhr – Kraft der Brennnessel / 28. September: 11 Uhr Apfelernte auf der Streuobstwiese
Wo? Umweltzentrum Ronny (OT von Walternienburg)
Anmeldung: per Telefon: 039247 413 oder per Mail an info@umweltzentrum-ronney.de

255 Bodenseen!

Nur drei Prozent der Wasservorkommen Deutschlands werden für die öffentliche Trinkwasserversorgung genutzt. Deutschland, ein im internationalen Maßstab wasserreiches Land, verfügt über 188 Milliarden Kubikmeter Wasser. Damit könnte man den Bodensee 255 Mal füllen oder den Geiseltalsee, Sachsen-Anhalts größten See, sogar 435 Mal.

Quelle: bdew

Wir werden immer weniger – was nun?



Multimedia

Für alle, die mehr über die gedruckte Zeitung hinaus wissen wollen, hier unser Zusatz-Info-Service.

Kampf gegen Mikroplastik

Geniale Erfindung? 18-jähriger Finne entwickelt Methode, mit der Mikroplastikpartikel aus dem Abwasser entfernt werden könnten.



Droht Wasserknappheit?

Der zweite Hitzesommer in Folge macht ganz Deutschland zu schaffern. Die Hintergründe und Gefahren.



Blualge bedroht Badeseen

Hoher Phosphatgehalt und Sommerhitze begünstigen das Wachstum der Blualgen. Wissenswertes zum Thema finden Sie hier.



Cybersicherheit in der Wasserbranche

Die Sicherung wasserwirtschaftlicher Anlagen wird in Zeiten der Cyberkriminalität immer wichtiger.



Wasserverluste in London

Ein interessanter Blog zum Zustand der (privat betriebenen) Wasserunternehmen Englands.



Studie zum EU-Wassermanagement

Schlechtes Wassermanagement in vielen EU-Mitgliedsstaaten gefährdet die Versorgung und verschärft Dürren.



Wir in den Social Media

@WasserZeitung
@Spreepr
@spreepr

Die demografische Entwicklung stellt die Wasserbranche vor große Herausforderungen

Die Einwohnerzahlen in Sachsen-Anhalt schrumpfen. Das hat gravierende Folgen für die Wasserwirtschaft. Kommunale Betriebe müssen die Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung dem Wandel anpassen.

Der massive Bevölkerungsrückgang in ländlichen Gebieten bedeutet, dass immer weniger Einwohner die Kosten der Trinkwasserversorgung und Schmutzwasserbeseitigung tragen. Trotz wegfallender Einnahmen bleibt die zu ver- und entsorgende Fläche gleich. Die kommunalen Betriebe müssen daher Anpassungsstrategien unterschiedlichster Art entwickeln, damit die Qualität der Trinkwasserversorgung und Schmutzwasserbeseitigung erhalten werden kann.

Fixkosten unverändert

Rund 80 Prozent der Kosten in der Ver- und Entsorgung sind nicht beeinflussbar. Diese sogenannten Fixkosten sind immer da, egal wie viele Menschen im Ver- und Entsorgungsgebiet leben. Und genau da liegt das Problem. Auf immer weniger Kunden müssen mindestens gleichbleibende, wenn nicht steigende



Foto: SPREE-PR/Petsch

Eine stabile Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung für alle Generationen ist Hauptaufgabe der kommunalen Aufgabenträger. Um dies künftig zu schaffen, müssen große Herausforderungen bewältigt werden.

Kosten umgelegt werden. Die Betriebe begegnen dem vor allem durch Strukturveränderungen, Investitionen und Innovationskraft, um die Ver- und Entsorgung zu sozial verträglichen Preisen und Gebühren für die Bürger zu sichern. Einsparpotenziale gibt es u.a. bei der Energieeffizienz. Kläranlagen verbrauchen sehr viel Strom und so investieren viele Verbände in moderne, energiesparende Anlagen, die zum Teil ihren

eigenen Strom erzeugen – z.B. durch die „Verstromung“ des auf den Anlagen anfallenden Klärgases.

Technische Herausforderungen

Ein weiteres Problem ist der Betrieb der vorhandenen Netze. Denn vielerorts wurden die Trink- und Abwasserleitungen gebaut, als noch vielmehr Menschen die Region bewohnten. Diese heute teils überdimensionier-

ten Leitungen verursachen Zusatzkosten z.B. durch vermehrte Spülungen oder bauliche Anpassungen. Die demografische Entwicklung wird die kommunalen Aufgabenträger noch lange beschäftigen. Der Klimawandel könnte diese Probleme sogar noch verschärfen. Klar ist, dass die derzeit moderaten Preise und Gebühren für die Ver- und Entsorgung ohne politische Unterstützung in Zukunft steigen werden.

Die Bevölkerungsentwicklung in Sachsen-Anhalt

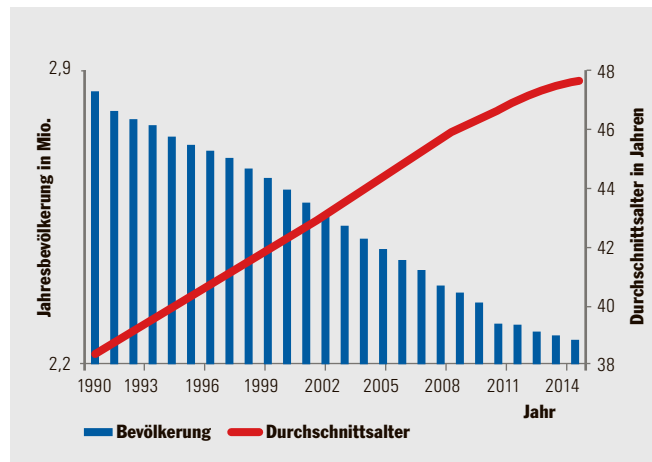
Exakte Vorhersagen über die Bevölkerungsentwicklung in den kommenden Jahrzehnten lassen sich nicht machen. Dennoch bieten wissenschaftlich erstellte Prognosen des Statistischen Landesamts eine solide Grundlage für langfristige Planungen.

Lebten im Jahr der Wiedervereinigung noch knapp 2,9 Mio. Menschen in Sachsen-Anhalt, so waren es 25 Jahre später nur noch gut 2,2 Mio. – ein Rückgang von fast einem Viertel! Die Gründe dafür sind vielfältig. Viele Menschen, vornehmlich junge, suchten ihr Glück dank der gewonnenen Freiheit in den Nachwen-

de Jahren woanders, größtenteils im Westen Deutschlands. Hinzu kam ein dramatischer Einbruch der Geburtenzahlen nach 1990. Während eine ostdeutsche Frau in den 1980er Jahren im Schnitt noch knapp zwei

Kinder bekam, sank der Wert in den 1990er Jahren auf 0,78 Kinder. Zum Vergleich: 1990 zählte man in Sachsen-Anhalt 31.837 Geburten, vier Jahre später waren es 14.280. Aktuell liegt dieser Wert bei rund 17.100. Die regionale Bevölkerungsentwicklung im Land ist durch große Unterschiede geprägt. Während die großen Städte in den kommenden Jahren mit einem Wachstum rechnen dürfen, leben in ländlich geprägten Landkreisen wie Mansfeld-Südharz und Salzlandkreis, sowie in Städten wie Stendal und Wittenberg Jahr für Jahr weniger Menschen.

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt



Sie sind absolute Spezialisten, teilweise sogar Weltmarktführer in ihren jeweiligen Nischen – die Hidden Champions. In einer vierteiligen Serie stellen wir diese relativ unbekanntten Firmen aus Sachsen-Anhalt vor, die in ihrer Branche längst zu den Top-Unternehmen zählen.

Vom Industriekombinat zur Weltmarktspitze

IFA Gruppe ist Sachsen-Anhalts größter Autozulieferer

Viel hat sich in den letzten Jahrzehnten im Industriegebiet in Haldensleben geändert. Neue Firmen haben sich niedergelassen, Fast-Food-Ketten ihre Filialen eröffnet und Straßen wurden gebaut. Doch ein Gebäude steht bereits seit 60 Jahren am selben Fleck: der Firmensitz der IFA Gruppe.

Im Jahr 1959 beginnt die Erfolgsgeschichte des Unternehmens in der Börde. Etwa 1.000 Mitarbeiter stellen im VEB IFA Haldensleben Gelenkwellen für Landmaschinen und Nutzfahrzeuge, wie etwa den W50 (s. unten), der DDR und anderer Ostblockstaaten her. Dann kommt die Wende, die für viele DDR-Betriebe das Aus bedeutet. Jedoch nicht für den Zulieferer aus Haldensleben, der mittlerweile millionenfach Gelenkwellen produziert und damit die Nummer eins in Europa und den USA ist.



Dr. Arno Haselhorst ist einer von drei derzeitigen Geschäftsführern der IFA Gruppe.

Zurück zu den Wurzeln

Hauptverantwortlicher für diese glorreiche Firmengeschichte ist wohl unumstritten Heinrich von Nathusius. Er ist der Urenkel von Johann Gottlob Nathusius, der als erster Industrieller Sachsen-Anhalts gilt und im 18. Jahrhundert den Grundstein für das Familienimperium in Haldensleben und



In den großen Produktionshallen hängen lange Stäbe mit Gelenken soweit das Auge reicht. Diese wichtigen Bauteile aus Haldensleben nutzen sämtliche große Hersteller der Automobilindustrie. Fotos (4): IFA Gruppe

Magdeburg legt. Nach der Wende kehrt sein Nachfahre zu seinen familiären Wurzeln nach Haldensleben zurück, übernimmt IFA und gründet die IFA-Maschinenbau GmbH. Gerade einmal 100 Mitarbeiter sind ihm geblieben, doch der Unternehmer hat große Pläne und ist gut vernetzt. Nathusius lässt die alten Hallen und Anlagen sanieren und zieht schon bald den ersten großen Fisch an Land – Volkswagen.

Generationenaufgabe: Weltmarktführer werden

Doch dies ist nur der erste Streich.

Der Leiter des Unternehmens in der Börde hat noch viel größere Ziele: Er will sich von einem kleinen Nischenhersteller zur Weltmarktspitze kämpfen. Und so übernimmt die IFA Gruppe 2009 den Mitbewerber Rotorion aus Friedrichshafen. 2.350 Anlagen ziehen von Baden-Württemberg nach Sachsen-Anhalt um, 600 neue Mitarbeiter werden geschult und das alles in laufender Produktion. Mit dieser Übernahme hat die IFA Gruppe nun auch Daimler als großen Kunden sicher. Inzwischen zählen sämtliche großen Hersteller des Premiumseg-

ments zum festen Kundenstamm. Mit 3.200 Mitarbeitern, davon 2.000 im Stammwerk in Haldensleben, gehört die IFA Gruppe zu einem der größten Arbeitgeber der Region.

Restrukturierung für sichere Zukunft

Die Geschichte zeigt, dass das Unternehmen für seine Zukunftsvisionen auch Risiken in Kauf nimmt. Im vergangenen Jahr muss sich die Unternehmerfamilie Nathusius allerdings aus den Geschäften zurückziehen. Die „think-big-Strategie“ hatte den

Betrieb in finanzielle Schieflage gebracht. Neue Werke in den USA und Polen und Erweiterungen am Stammsitz erfordern zu hohe Investitionen. Die IFA Gruppe geht daher in eine Treuhandenschaft über. „Mit dieser Maßnahme soll die Insolvenz verhindert werden“, erklärt der derzeitige Geschäftsführer Dr. Arno Haselhorst. „Ich bin zuversichtlich, dass uns die Sanierung gelingt.“ Von seinen Kunden erhält die IFA Gruppe volle Unterstützung. Bis zum Frühjahr 2022 soll die Sanierung abgeschlossen sein und ohne größeren Stellenabbau gelingen.

Damals LKW, heute Porsche

Dieses Fahrzeug war solch eine Ikone, dass ihn sogar der 5-Mark-Schein der DDR auf der Rückseite abbildete: der W50. Dieser Vielzweck-LKW wurde zwischen 1965 und 1990 vom Industrieverband Fahrzeugbau (IFA) produziert.

Gebaut wurde die Allzweckwaffe im Automobilwerk Ludwigsfelde, die Gelenkwellen stammten aus Haldensleben. Auch 60 Jahre später sind die Gelenkwellen (übertragen das Drehmoment des Motors auf die Räder) die Kernkompetenz der IFA Gruppe. Doch mittlerweile werden Bauteile für ganz andere Kaliber hergestellt, wie etwa Porsche oder Ferrari. Auch viele SUVs weltweit

werden von Gelenkwellen aus Haldensleben angetrieben. Doch die IFA Gruppe ruht sich nicht auf diesem Erfolg aus und entwickelt sich immer weiter. „Technologisch sind wir schon da, wo der Wettbewerb noch hin will“, erklärt Geschäftsführer Dr. Arno Haselhorst selbstbewusst. „Unsere Seitenwellen, die etwa für E-Autos gebraucht werden, sind klein und leicht und das ist bei der Elektromobilität ein ganz entscheidender Punkt.“

Der IFA L60 ist der Nachfolger des W50. Insgesamt 20.289 Fahrzeuge wurden von 1987 bis 1990 gebaut.



Das Unternehmen im Überblick



Gründungsjahr: 1959
Firmensitz: Haldensleben
Umsatz: 700 Mio. Euro
Mitarbeiter: 3.200 weltweit
Größte Kunden: VW, AUDI, BMW, Mercedes, Ford, Porsche, Ferrari, GM, Opel, Chrysler



Schulterschluss mit der Hochschule

Unternehmen geht mit dualem Studium neue Wege in der Fachkräftesicherung



Den Magdeburger Charlie Schüler interessiert der Zustand von Flüssen und Seen – fürs Foto hat er sich die Elbe ausgesucht. Foto: privat

Das Abitur mit 1,3 bestanden, den Traumjob fest im Blick: Charlie Schüler weiß, was er will. Gut, dass er sich für sein duales Studium an die Heidewasser GmbH gewendet hat. Das Unternehmen war von dem engagierten Magdeburger sofort begeistert. Zum ersten Mal wird die Heidewasser GmbH einen Studenten praktisch ausbilden.

rechnet fest mit dem jungen Mann: „Wir wollen uns über diesen Weg Nachwuchs bei den Technikern sichern. Idealerweise übernimmt er in vier Jahren eine Stelle als Bauleiter“, blickt sie voraus.

Angetan von der Atmosphäre

Charlie Schüler freut sich über die Zusagen der FH und der Heidewasser GmbH. Schon in der Schule hatte er einen Faible für Mathe und Biologie. Er hofft auf eine abwechslungsreiche Zeit zwischen Schreibtisch und Vor-Ort-Terminen. „Ich denke, es ist wichtig, sich ein Bild von der Arbeit auf der Baustelle zu machen und dort selbst Hand anzulegen, um später in der Planung solcher Projekte ein besseres Verständnis zu haben.“ Auch das Arbeitsklima im Unternehmen reizt den

Jugendlichen. „Während des Vorstellungsgesprächs war ich sofort von der lockeren Atmosphäre angetan.“ Im dualen Studium sieht der ambitionierte Magdeburger noch mehr Vorteile. „Ich habe immer einen starken Partner hinter mir, der mir bei Fragen und Hilfeleistungen zur Seite steht.“ Die Wasserwirtschaft habe zudem aus seiner Sicht eine sichere Zukunft. „Und nicht zuletzt war auch das monatliche Einkommen ein wichtiges Kriterium für die Wahl des dualen Studiums.“ All das hört Claudia Neumann gern. „Die Verbundenheit zur Region, das Interesse an praktischer Arbeit und sein sympathisches Wesen haben uns überzeugt. Wir freuen uns auf unseren jungen Kollegen“, fügt sie augenzwinkernd hinzu.

Teamwettbewerb mit Laufschuh und Staffelstab



Beim 11. Firmenstaffellauf gingen zwei Mannschaften von Heidewasser an den Start. Foto: SPREE-PR/Popova

Bei Temperaturen um die 24 Grad Celsius traten im Juni 5.000 Sportler zum 11. Firmenstaffellauf in Magdeburg an. Für die Heidewasser GmbH gingen die Läuferinnen Anja Bode mit ihrer Tochter Mareike, Karin Cejda sowie Claudia Neumann mit ihrer Tochter Luzi an den Start. Sie belegten

Platz 17 von 98. Heiko Brademann, Thomas Heinemann, Thomas Hummel, André Kauert und Christoph Tierling holten als Männerstaffel Platz 107 (von 395 Teams). „Wir sind sehr zufrieden mit dem Ergebnis“, meinte Geschäftsführer Hans-Jürgen Mewes anerkennend.

TIEF GEFROREN AUF GROSSE REISE

Die NORDFROST-Gruppe stellt aus bestem Heidewasser Eiswürfel her



Wissen Sie, warum Eiswürfel aus dem Gefrierfach meist nur in der Mitte trüb sind?

Das sind Luftbläschen. Weil die Kälte von allen Seiten gleichzeitig kommt, wird die Luft von außen in die Mitte gedrängt und kann nicht mehr entweichen. Industriell hergestellte Würfel entstehen, indem das Wasser Schicht um Schicht um gekühlte Stifte von innen nach außen erstarrt. Zum Schluss werden die Stifte kurz erwärmt, der Hohlkegel fällt ab. So werden die Eiskegel glasklar.

Ohne die kegelförmigen Eiswürfel in der Cola geht bei Caro und Lea nichts.

Foto: SPREE-PR/Wöhler

Ohne Eiswürfel wäre unsere Welt ... auch ok. Aber Barkeeper könnten glatt einpacken und am Fischstand – so weit möchte man nicht denken. Zum Glück gibt es Unternehmen wie die NORDFROST-Gruppe. Der Kühllogistiker stellt an seinem Standort bei Zerbst aus bestem Heidewasser Milliarden Eiswürfel her.

Sie geben jedem Cocktail das gewisse Etwas. Doch Eiswürfelprodukte, ob als Röhren, Quader,

Kegel oder zerstoßen, erfüllen auch andere wichtige Zwecke. Sie halten zum Beispiel frischen Fisch auf dem Transportweg und auch in der Verkaufstheke frisch. In der Medizin werden Eiswürfel für die Kühlung von Transplantaten auf ihrem Weg zum Empfänger genutzt. Auch

Labore benötigen die kleinen Helfer, meist stark zerstoßen, sodass eine große Oberfläche für die Kühlung von chemischen Reaktionen entsteht.

25.000 Tonnen Eiswürfel

produziert NORDFROST pro Jahr in seiner Zerbster Niederlassung. 2017 gebaut, werden in der modernen Produktionshalle aus reinem Wasser unter Einsatz von Kälte verschiedene Eiswürfelprodukte hergestellt und in transparenten Beuteln mit dem bekannten NORDFROST-Logo abgefüllt. Über Förderbänder landen die verpackten Eiswürfel im angrenzenden Tiefkühlhaus. Hier findet das Kerngeschäft der

NORDFROST-Gruppe statt: Mit einer Lagerkapazität von 65.000 Palettenstellplätzen ist der Standort das größte Tiefkühlhaus des Unternehmens. Dieses wurde 1992 errichtet. Hier arbeiten 165 Beschäftigte.

25.000 Kubikmeter Wasser,

mit also 25 Millionen Liter braucht die NORDFROST pro Jahr für ihre Eiswürfel – grob gerechnet, denn Wasser gewinnt an Volumen, wenn es gefriert. Das sind etwa 10 olympische Schwimmbecken voll. Oder anders gesagt: 1.000 Menschen könnten von diesem Wasser ihr ganzes Leben lang trinken. „Die Heidewasser GmbH ist für uns ein wichtiger

und absolut zuverlässiger Partner“, lobt Firmenchef und Unternehmensgründer Horst Bartels die Zusammenarbeit. Das Wasser habe eine hervorragende Qualität und könne so, wie es aus dem Hahn kommt, verwendet werden. „Wir setzen nichts zu. Daher schätzen wir die natürliche Qualität des Heidewassers, die mit einer Vielzahl an Mineralien und Spurenelementen unseren Eiswürfeln direkt zu Gute kommt.“ Mit NORDFROST-LKW werden diese bundesweit an Supermärkte, Großverbraucher oder Festivals ausgeliefert. So erobert Heidewasser seit zwei Jahren die Cocktailgläser in ganz Deutschland. Na dann: Zum Wohl.

Steckbrief Nordfrost-Gruppe

- Deutschlands führender Dienstleister in der Tiefkühllogistik mit 400 Mio. Euro Umsatz/Jahr
- 40 Standorte bundesweit und 2.800 Beschäftigte
- pro Tag sind 1.600 Lkw für die Feindistribution von Kühlwaren im Einsatz für rund 3.000 Kunden aus der gesamten Lebensmittelindustrie, dem Groß- und dem Lebensmitteleinzelhandel



Heiße Eiswürfel-Tipps

Verwenden Sie möglichst große Eiswürfel. Je größer, umso kleiner ist die Oberfläche im Verhältnis zum Volumen. Folglich verwässert der Cocktail langsamer, weil weniger Schmelzwasser abgegeben wird.

Schöne klare Würfel:

Kochen Sie das Wasser kurz ab, bevor Sie es gefrieren. So vermeiden Sie Blasen.

Bunt gemischt:

Füllen Sie den Eiswürfelbehälter nur mit einem Teil Wasser. Nach dem Gefrieren füllen Sie bunte Säfte auf. So entstehen farbige Schichten. Mit einem Stück Obst dazwischen wird es noch fruchtiger.

Ein Leben für die Wasserwirtschaft

Die langjährigen Heidewasser-Mitarbeiter Jürgen Ehle und Wolfgang Ittner blicken 2019 auf 45 Dienstjahre zurück. Zeit, die beiden Urgesteine vorzustellen.

Die langjährigen Heidewasser-Mitarbeiter Jürgen Ehle und Wolfgang Ittner blicken 2019 auf 45 Dienstjahre zurück. Zeit, die beiden Urgesteine vorzustellen.



Jürgen Ehle Foto: Spree-PR/Wöhler



Wolfgang Ittner Foto: Heidewasser

1974, betrat Jürgen Ehle die Welt der Wasserwirtschaft. Damals begann er als 17-Jähriger seine Ausbildung zum Instandhaltungsmechaniker beim VEB Wasserversorgung und Abwasserbehandlung Magdeburg (WAB). Nach drei Jahren NVA nahm der gebürtige Roßlauer sein Studium der Wasserwirtschaft in Magdeburg auf und wechselte 1982 vom Hörsaal an den Schreibtisch des VEB WAB. Erst als Arbeitsvorbereiter im Produktionsbereich Zerbst, ab 1989 als Produktionsingenieur Anlagen und Netze.

Über die Auflösung des Betriebs und die Neugründung als Wassergesellschaft Börde-Westflämung und spätere Umfirmierung als Heidewasser GmbH hinweg blieb Jürgen Ehle in verantwortungsvollen Tätigkeiten: seit 1992 als Sachgebietsleiter Technischer Bereich Zerbst und Oranienbaum schließlich – bis heute – als Ingenieur Planung/Bau für den Versorgungsbereich Haldensleben/Zerbst/Oranienbaum. Dabei war er in den vergangenen Jahren besonders mit dem Umbau der Abwasserent-

Ein Wasserwirtschaftler aus vollem Herzen ist auch Wolfgang Ittner. 1974 startete er sein Studium der Physik und Technik an der TH Ilmenau. Führende Tätigkeiten beim VEB WAP, der späteren MAWAG, folgten.

Wolfgang Ittner arbeitete dort in den Bereichen Automatisierung, EDV, Bestandsdokumentation und Anschlusswesen. Seit 1994 leitet er in der Heidewasser GmbH das Bestandswesen und wechselte 2008 in das IT-Management. Anspruchsvoll sei seine Arbeit, erzählt der

gebürtige Hallenser. „Ich kann langfristig an den Aufgaben arbeiten und etwas gestalten.“ Nicht nur die Arbeit mit der Technik bereite ihm Freude, sondern vor allem der Umgang mit den Kollegen. Er blickt zufrieden auf die Jahre im Unternehmen zurück. „Es war eine verantwortungsvolle Tätigkeit, ich hatte viel Abwechslung und gesunden Stress.“ Und was bleibt? „Etwas Funktionierendes“, sagt der 65-Jährige zwinkernd mit Blick auf die IT-Struktur des Unternehmens.

KURZER DRAHT

Kundenservice: 0391 2896868

Servicezeiten

Montag–Donnerstag: 7–17 Uhr

Freitag: 7–15 Uhr

außerhalb der Servicezeiten:

Bereitschaftsdienst Trinkwasser

Tel.: 039207 95090

Heidewasser GmbH
An der Steinkuhle 2
39128 Magdeburg

Tel.: 0391 289680

Fax: 0391 2896899

Wasserzählerwechselplan
unter www.heidewasser.de
→ „Aktuelles“ → „Aktuelle Termine Trinkwasser“

Meisterbereich Zerbst
Trinkwasser/Abwasser
Weizenberge 58
39261 Zerbst/Anhalt

Tel.: 03923 610415

Fax: 03923 610488

Öffnungszeiten:

Mo–Do: 7–16 Uhr

Fr: 7–13 Uhr

E-Mail: info@heidewasser.de

www.heidewasser.de

Neues aus dem Internet!

Kunderportal unter heidewasser.de/
Sitzungsinfos nur noch online

Für Sie als Kunden des AWZ Elbe-Fläming ist die Nutzung des Kundenportals nun noch einfacher. Sie können auf der Seite www.heidewasser.de den Button „Kundenportal“ wählen und sich wie gewohnt einloggen. Ihre dazu nötigen Daten gelten weiterhin. Im Kundenportal können Sie sich einen Überblick über gezahlte und offene Abschläge verschaffen und diese anpassen, Zählerstände melden oder Ihre Daten

aktualisieren. Zur Verfügung stehen Ihnen zudem Informationen über Gebühren, Satzungen und rechtliche Grundlagen. **Wichtig zu wissen:** Mit dem Inkrafttreten der neuen Verbandsatzung des AWZ werden die Bekanntmachungen zur Sitzung (Ort, Tag, Zeit, Tagesordnung) ausschließlich auf der Homepage veröffentlicht. Es erfolgt keine gesonderte Bekanntmachung mehr in der Tageszeitung.



Wenn der Zähler still steht

AWZ prüft kritisch / Zusatzzähler vermeidet Schätzung

Abrechnungsfragen sind gelegentlich Detektivarbeit. Daten müssen miteinander abgeglichen, verdächtige Verbrauchszahlen entdeckt und Grundstücke inspiziert werden. Meist geht es um nicht angemeldete Eigenversorgungsanlagen, aber auch um eine Gefahrenabwehr für das Trinkwassernetz. Auch die Kunden des AWZ „Elbe-Fläming“ kommen regelmäßig unter die Lupe.

Verbrauchsstellen, in denen gar kein oder nur sehr wenig Wasser abgenommen wird, bedürfen paradoxerweise einer besonderen Aufmerksamkeit. Zum einen, weil der Verdacht besteht, dass hier Trinkwasser über einen Brunnen entnommen wird und so Abwasser entsteht, für das die Nutzer aber keine Gebühr bezahlen (denn die Abwassergebühr fußt auf dem Trinkwasserverbrauch). „Da geht es uns vor allem um die gerechte Verteilung der Gebühren auf alle Schuldner“, erklärt Virginia Köhler, Leiterin Kundenservice der Heidewasser GmbH (Betriebsführer des AWZ). Zum Anderen, weil nach einiger Zeit, in der keinerlei Wasser durch die Rohre fließt, eine Verkeimung droht.

Kostenloser Rückbau
Deshalb gehen Virginia Köhler und ihr Team auf Spurensuche. „Wir vergleichen sämtliche Null- und Minderverbrauchsstellen, die so seit zwei Jahren bestehen, mit den Einwohnermeldedaten.“ Sind keine Personen gemeldet, fordert Virginia Köhler die Besitzer der Immobilie zu einem Minderverbrauch auf. „Ein bis zwei Kubikmeter Trinkwasser sollten pro Jahr wenigstens durch die Leitungen fließen. Kann das nicht gewährleistet werden, kann ein Antrag auf kostenlosen Rückbau des Anschlusses gestellt werden.“



Virginia Köhler
Foto: SPREE-PR/Petsch

Schätzung vermeiden
Anders liegt der Fall, wenn an der Verbrauchsstelle Personen gemeldet sind. Dann schickt Virginia Köhler den Meisterbereich zur Vor-Ort-Prüfung. Gibt es eine Zusatzversorgung (Brunnen), aber keine entsprechende Messeinrichtung (Zusatzzähler), anhand die Abwassergebühr festgelegt werden kann, wird sie geschätzt. Als Grundlage dient die Satzung, die in diesem Fall Pauschal-

richtwerte vorsieht. Heißt im Klartext: Pro Einwohner und Jahr werden 30 Kubikmeter berechnet. Als Einwohner wird jeder Bewohner gezählt, der per 30.6. des Veranlagungsjahres seinen Wohnsitz in Zerbst hat. Kontrollen durch den Meisterbereich erfolgen auch, wenn nur ein Minderverbrauch vorliegt. Gibt es eine Eigenversorgungsanlage, wird die Schmutzwassergebühr ebenfalls anhand der Personenzahl geschätzt. „Um solche Schätzungen zu vermeiden – die in der Verwaltung übrigens auch recht viel Aufwand verursachen –, bitten wir darum, einen Zusatzzähler einbauen zu lassen. Anhand dieses Zählers, dessen Wert natürlich wie bei den zentral angeschlossenen Kunden jährlich gemeldet werden muss, können wir die konkrete Schmutzwassermenge schlussfolgern“, erklärt Virginia Köhler.

Gratisnutzung ist ungerecht
Damit soll die Gratisnutzung der öffentlichen Schmutzwasseranlagen ein Ende haben und die Gebühren auf alle Schultern verteilt werden.

Gute Noten für Ortsnetze

21 Kilometer Kanäle mit geliehenem Fahrzeug befahren und klassifiziert



Einer hat Kapazitäten, einer Bedarf: Von der Zusammenarbeit zwischen dem AWZ und dem AVH „Untere Ohre“ profitieren beide Verbände. Die einen verleihen ihr Kamerafahrzeug und erhöhen damit die Auslastung. Die anderen sparen sich die teure Investition in einen eigenen Wagen. 2018 gestartet, gab es nun eine Neuauflage.

Mehr als 21 Kilometer Kanal hat der Abwasserverband Haldenleben „Untere Ohre“ zwischen März und Juni 2019 für den AWZ unter die Lupe genommen. Dazu schickten die Männer einen kleinen Kameraroboter durch die Rohre. Dieser übertrug seine Aufnahmen direkt in das TV-Fahrzeug, wo die Bilder geprüft und aufgezeichnet wurden. „Bei den Befahrungen konnten hauptsächlich Kanalschadenklassen 1 vergeben werden“, erklärt Michael Specht, Leiter des Meisterbereichs Zerbst, der für die Inspektion der Kanäle zuständig ist. „Das bedeutet, dass sich das Kanalnetz in den jeweiligen Ortschaften in einem sehr guten Zustand befindet.“ Überprüft wurden die Abwasserleitungen in 15 Ortsteilen von Zerbst, wobei die zu prüfenden Abschnitte zwischen 450 und 4064 Meter lang waren (siehe Grafik). Vereinzelt, so Specht weiter, wurden in Eichholz und Leps Schäden der Klasse 5 festgestellt, die von



Materialverformungen herrühren. „Solche Schäden müssen sofort behoben werden, um die Entsorgungssicherheit im Kanalnetz aufrecht zu erhalten.“ Und auch das wurde durch eine Kamerabefahrung entdeckt: In Hohenlepte haben die Fachleute eine Fremdleitung gefunden, genau genommen, ein Kabel für den Breitbandanschluss. Er war unbeabsichtigt durch den Kanal geschossen worden.



Links sind Risse im Schacht zu sehen, rechts die fest verankerte Edelstahl-Manschette. Fotos (2): Heidewasser

Abfall gehört nicht ins Abwasser

Suppenreste, das Aufgekehrte, Zigarettenstummel – ab ins Klo damit! Bestimmt kennt so mancher Leser diese Gedanken. Und doch sind es genau diese kleinen Abfälle, die sich in der Masse zum Problem entwickeln können. Besonders problematisch sind textile Abfälle.

Fakt ist: Für derartige Belastungen wurde die Kanalisation nicht geschaffen. Sondern nur für Schmutzwasser aus Spül- und Waschbecken, Spül- und Waschmaschinen sowie der Toilette. Zumindest gilt dies für normale Haushalte. Gewerbebetriebe, in denen z.B. wie in Gaststätten fetthaltige Abwässer entstehen, haben dafür eigens vorgeschaltete Filter.

Hier einige Tipps:
Slipenlagen, Binden, Kondome, Haare, Windeln und Ohrenstäbchen setzen sich in Kanälen und Pumpen fest und können diese komplett lahmlegen: Klarer Fall für die Restmülltonne!
Bratfett und Speiseöl lagert sich vorwiegend bereits in den Abflussrohren ab und beschleunigt Verstopfungen in den Hausanschlussleitungen. Besser sind die Fette im Restmüll aufgehoben.
Abfluß-, Sanitär- und WC-Reiniger: Sie können Rohrleitungen und Dichtungen angreifen und behindern die biologische Abwasserreinigung. Am besten meiden und stattdessen Saugglocke und Toilettenbürste benutzen.
Speisereste verstopfen schnell die Rohrleitungen im Haus und ziehen Ratten an. Lieber auf den Kompost oder in die Braune Tonne geben.



Medikamente vergiften das Abwasser und sind nur schwer zu klären, zumal sie die biologische Klärung behindern. Am besten sind Medikamentenreste in der Apotheke aufgehoben.
Altöl, Pflanzenschutz-, Desinfektions-, Abbeiz- und Holzschutzmittel, Säuren, Lacke etc. setzen dem Abwasser ebenfalls erheblich zu und lassen sich im Klärwerk kaum noch oder gar nicht mehr herauslösen. Diese Stoffe bringen Sie am besten zu entsprechenden Annahmestellen und mobilen Sammelstellen Ihres Abfallentsorgers.

Wer hat den da wieder gesündigt? Trotz umfassender Information landet nach wie vor viel Unrat in den Kläranlagen.

Foto: SPREE-PR/Petsch

Aus dem Nicht-ins-Klo-Abc: Von A wie Altöl bis Z wie Zahnstocher



Altes Öl Essensreste Medikamente Pappe Rasierklingen Wattepad Zahnstocher

Schmutzwasser auf nagelneuen Wegen

Pumpwerke in Bräsen und Hundeluft eingeweiht

Es war kompliziert und aufwändig, doch dank der Ausdauer und Tatkraft aller Beteiligten konnte die Abwasserentsorgung einer ganzen Region komplett neu organisiert werden. Zur offiziellen Inbetriebnahme der Pumpwerke Hundeluft und Bräsen herrschte deshalb allseits Zufriedenheit.



Vor dem von einem Künstler frisch gestalteten Abwasserpumpwerk in Bräsen trafen sich Vertreter von Verband, Betriebsführer und Baufirma zur offiziellen Inbetriebnahme. Foto: Heidewasser GmbH

Rund zwei Jahre sind ins Land gezogen, bis die Leitung stand: Die Abwässer mehrerer kleiner Orte im Roseltal östlich von Zerbst werden seither nach Coswig abgeleitet. Ein echtes Mammutprojekt für den AWZ Elbe-Fläming und seinen Betriebsführer, die Heidewasser GmbH. In Hundeluft und Bräsen wurden dazu zwei Pumpwerke, eine Dosierstation und ein Zwischenspeicherbecken errichtet sowie eine 4560 Meter lange Druckleitung bis zum Einleitpunkt in Düben. In Hundeluft kamen unvorhersehbare Schwierigkeiten hinzu: Das Grund-

wasser musste während der Bauarbeiten unter Einbezug der Wasserbehörde abgepumpt werden, bis zu 7.500 m³ pro Tag – rund 50.000 Badewannen voll! Da ursprünglich die Abwässer von Bräsen nach Hunde-

luft in die Kläranlage gepumpt wurden, bedurfte es nun einer Umkehrung der Fließrichtung – auch dafür waren bauliche Anpassungen nötig. 1,7 Millionen Euro hat der AWZ anteilsgewärtig in diese Maßnahme investiert. Bei der offiziellen Inbetriebnahme – einem symbolischen Akt, nach sorgfältigen Tests ging der Umschluss im November 2018 über die Bühne – waren Vertreter vom Verband, der Heidewasser

GmbH, des Abwasserverband Coswig und der ausführenden Firmen sichtlich zufrieden, dass die zuverlässige und umweltgerechte Entsorgung des Schmutzwassers langfristig gewährleistet ist.

KURZER DRAHT

Abwasser- und Wasserzweckverband Elbe-Fläming
Weizenberge 58
39261 Zerbst/Anhalt
www.heidewasser.de

Meisterbereich Trinkwasser/Abwasser der Heidewasser GmbH
Tel.: 03923 610415
Kundenservice Heidewasser
Tel.: 0391 2896868

Bereitschaftsdienst Abwasser: 03923 610444



Fotos: SeeZimmer Geiseltalsee

Sachsen-Anhalt bietet Urlaubsplätze auf dem Wasser

Ein Zimmer mit Blick auf das Meer, oder den See, das wünschen sich viele Urlauber, um dann bei der Ankunft enttäuscht feststellen zu müssen, dass das Gewässer nur in der Ferne zu vermuten ist, wenn man die Augen fest zusammenkneift. Auf dem Hausboot passiert das nicht. Hier ist der Seeblick inklusive.

Hört man das Wort Hausboot, denkt man an bunt bemalte Kähne mit winzigen Ziergärten vor den Bullaugen, die dicht aneinander gedrängt in den Grachten von Amsterdam schippern. Der Trend des Hausbootes schwappet auch nach Deutschland über. Auch unsere Hauptstadt zählt mehr und mehr schwimmende Behausungen. Kein Wunder, wird der Wohnplatz an Land doch immer begrenzter. Für wen das dauerhafte Wohnen auf dem Wasser nicht infrage kommt, der kann es ja erst einmal mit einem Urlaub auf selbigem probieren.

Urlaub auf dem Wasser

Dafür muss man nicht mal weit reisen. Quasi um die Ecke kann der Traumurlaub schon beginnen, denn es gibt zahlreiche schöne Ecken in Deutschland, die zu einer Auszeit an Deck einladen. Mehrere Hundert Kilometer an Wasserstraßen können hierzulande befahren werden – und das ganz ohne einen Bootsführerschein. Je nach Region dürfen Boote bis zu einer Länge von 15 Metern gemietet und sogar selbst

gefahren werden. Solch ein Hausboot ist ein sehr gemütliches Fahrzeug, welches mit 6 bis 10 km/h unterwegs ist. Beliebtes Reiseziel für Freizeitkapitäne ist die Mecklenburgische Seenplatte, die mit ihren 1.000 Bade- und Angelseen Europas größtes Binnenrevier ist.

Hausboote in Sachsen-Anhalt

Auch in Sachsen-Anhalt lässt sich der Urlaub auf dem Wasser verbringen, wie etwa auf dem Geiseltalsee

bei Mücheln, im Süden des Landes. Hier kann man das sogenannte „SeeZimmer“ mieten, ein kleines Hausboot, das Platz für vier Personen bietet. Im Inneren befindet sich alles, was man zum Leben braucht: Betten, sanitäre Anlagen, eine kleine Küchenzeile und natürlich das Steuerrad. Bevor die Urlauber in See stechen, gibt es eine Einweisung für die schwimmende Ferienwohnung, doch da der Geiseltalsee weder über Schleusen noch andere maritime He-

rausforderungen verfügt, gestaltet sich das Fahren auf dem etwa 19 Quadratkilometer großen Gewässer recht einfach.

Ein Tag auf dem See

Der Tag beginnt mit einem Frühstück neben schnatternden Enten und wird mit einem Grillabend auf dem Wasser beendet. Mit den letzten Sonnenstrahlen noch einmal ins Wasser springen und unterm Sternenhimmel die Ferien ausklingen lassen, so fühlt sich Freiheit an. Wer doch lieber die Nähe zum Hafen sucht, aber auf den Logenplatz am Wasser nicht verzichten möchte, der kommt mit einem sogenannten „Floating House“ auf seine Kosten. Das schwimmende Haus liegt direkt auf dem Wasser, bewegt sich allerdings nicht fort. Am Geiseltalsee und am Großen Goitzschensee bei Bitterfeld gibt es wahre Luxusvarianten dieser schwimmenden Häuser, inklusive Kamin, Sonnenterrasse und Sauna.



HAUSBOOTE



Geiseltalsee

GeiseltalSee Tourismus e. V.
Hafenplatz 5
06249 Mücheln (Geiseltal)
info@seezimmer.de
☎ 0152 52714257
www.geiseltalsee.de



SCHWIMMENDE HÄUSER



Großer Goitzschensee

Niemegker Straße 24
06749 Bitterfeld
info@hausbootvermietung-seeblick.de
☎ 0173 5939486
www.hausbootvermietung-seeblick.de



Wer hätte vermutet, dass ein Hausboot so luxuriös sein kann? Die schwimmenden Häuser am Großen Goitzschensee sind wahre Wohlfühlöasen.

Fotos: Albrecht Holländer

Schwimmende Häuser rund um die Welt – die Geschichte des Hausbootes

In Amerika dienten sie Schriftstellern und Künstlern als alternative Wohnweise und Rückzugsort – die Hausboote. Bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts lagen sie in den Buchten vor San Francisco vor Anker. Die Anfänge des Hausbootes in Frankreich liegen in

den Jahren zwischen 1920 und 1930. Auch hier war es die Künstlerszene, die das Wasser bevölkerte. Sie transformierte alte Pénichen (Lastschiffe) in bewohnbare Hausboote. Bereits zu dieser Zeit waren die Wohnpreise der französischen Hauptstadt astronomisch hoch. Das bekannteste



Foto: SPREE-PR/Schulze

Hausboot zu der Zeit war wohl die „Boucanier“ des Malers Saint-Maur. Das Boot diente nicht nur Wohnzwecken, sondern war auch Atelier und Ausstellung zugleich. In Holland hat das Leben auf dem Wasser, das sogenannte „Waterwoning“, eine lange Wohntradition, da in den Niederlan-

den Baugrund immer schon knapp war. Laut Schätzungen gibt es heute etwa 10.000 Hausboote im Land, davon ankern 2.500 Boote in den Grachten von Amsterdam. Sechzig Prozent der niederländischen Bevölkerung leben auf Flächen, die unter dem Meeresspiegel liegen.